

## Das Schleifen der Lämmer

Die Reise begann am Schloss Charlottenburg. Und sie begann gut, noch vor Beginn der Reise kam die erste Änderung. Ursprünglich wollten wir irgendwann mitten in der Nacht losfahren, die genaue Zeit habe ich schon verdrängt, aber dann ging es doch erst zu einer zivilen morgendlichen Stunde los. Auf dem Weg zum Bus sammelte ich Till ein, weil er fast auf dem Weg wohnt. Gemeinsam fuhren wir los und er erzählte vom Regionalligatraining an dem er immer teilnehmen darf. Da gibt es eine bestimmte Übung, die wir da immer machen und dies wäre seine „Angstübung“, weil er danach immer so fertig ist. War nichts besonderes, eigentlich nur ein schwedisches Karussell mit Backchecken, wie man so sagt, jedenfalls heftig anstrengend. Noch während des Gesprächs kamen wir an und mussten erstaunt feststellen, dass der Bus ziemlich voll werden wird. Stimmt, wir setzen ja die Kleinen in Decin ab, heißt das, ich bekomme keine Bank für mich alleine???

Wir verteilten das Gepäck in Bus und Anhänger und langsam kristallisierte sich heraus, ich bekomme keine eigene Bank. Vladimir, kann ich die Reise vielleicht noch absagen, ich fühl mich nicht? Wie soll ich jetzt schlafen? Das Problem stellte sich dann übrigens gar nicht erst, es war etwas laut im Bus, was ulkig und ungewöhnlich ist und außerdem lief dann irgendwann ein Video, Mighty Ducks mit Titel, was ich allerdings bis ins letzte Detail mitsprechen kann, nur welcher Teil es war habe ich nicht mitbekommen, mein Interesse an der 2924 Wiederholung ist erschreckend gering. Unterwegs erzählte mir Jan Elstermann warum er so knallrote Finger hat, da hat wohl jemand mit der falschen Farbe gespielt, wir überlegten, wie lange es wohl dauert, bis die Farbe zur Gänze aus den Fingern rausgewachsen ist und kamen zu keiner befriedigenden Antwort. Dafür habe ich Felix unter besondere Beobachtung gestellt, der ist jetzt nämlich Schiedsrichter geworden und muss sich nun entsprechend benehmen. Warten wir mal ab, wir kennen uns ja schon lange und früher war er zwar immer ein netter Kerl, aber als Vorbild eher nicht zu gebrauchen - Big Brother is watching you.

Endlich waren wir an der tschechischen Grenze, die eigentlich immer ein unüberwindliches Hindernis ist. Mal haben wir irgendeinen Ausweis nicht dabei, mal haben wir alle Ausweise, aber einer ist abgelaufen (kann mir übrigens nicht passieren und das eine Mal war ein Versehen), mal haben wir auf der Rückfahrt mehr Leute an Bord als auf dem Hinweg, jedenfalls ist dies eine sehr beredete Grenze und Vladimir wird voll gefordert. Diesmal war aber alles in Ordnung, die Leute stimmten mit den Listen überein, die Ausweise waren alle da und auch noch gültig. Der einzige kleine Schönheitsfehler war, dass einer der Kleinen einen Ausweis hatte, den kein Bild zierte, schade eigentlich, das braucht man seit einiger Zeit aber, wir haben ja Zeit und Geduld ist eine Tugend, die es zu erlernen gilt. Vladimir redete derweil den tschechischen Zöllner blind und wir durften weiter.

Was wir kurz nach der Weiterfahrt noch lernten war, wie bekommt man eigentlich Kaugummi aus Busteppichen? Das verwirrt uns nicht sonderlich, langsam bekommt man verlässliche Erfahrungswerte. In Decin bezogen die Kleinen ihre Kabine und wir brachten sie ins Hotel, der Weg dorthin wurde etwas schwierig, die Brücken in Tschechien sind so verdammt niedrig. Dafür ist das Hotel schön. Wie schleppten Gepäck in die Zimmer und anschließend parkten wir den Hänger auf dem Hotelparkplatz, was schöne schmutzige Finger gibt. David, unser Busfahrer versuchte derweil, die Anhängerkupplung vom Bus abzumontieren, was sich als schwierige Übung erwies. Da werden zwei Mann zu benötigt und da ich mich erfolgreich um die Hängerschleberei gedrückt hatte, stand ich noch zu nah am Bus, nun haben wir alle schwarze Hände, wie es sich für eine Gruppe gehört.

Endlich war Platz im Bus, wir verteilten uns um. Erik sinnierte, in welcher Reihe er wohl bei unseren Freundschaftsspielen spielen würde und welche Position? War kaum anzuhören, deswegen fragte ich mal nach, wo er die Sicherheit hernimmt, überhaupt aufgestellt zu werden? Wir spielen nur mit zwei Reihen und zwei Torhütern, dann müssen sich alle anstrengen im Training und im Verhalten, um einen der begehrten Plätze im Team zu ergattern. Das verwirrt ihn etwas, was machen denn die anderen? Schon hatten sie ein Gesprächsthema und ich meine Ruhe, zumindest bis Ken kam, um mir vorzurechnen, dass wir genau drei Reihen sind und das doch toll aufgehen würde. Ich erzählte von unseren drei Torhütern und davon das von denen sowieso einer sitzen muss, weil nur zwei auf den Spielbericht dürfen und es soll doch den Spielern nicht besser gehen, als den Torwarten.

Langsam sickerte die Erkenntnis in ihre Gehirne, dass man sich anstrengen muss, um spielen zu dürfen. Die Rangeweise war sehr unterschiedlich. Einige fingen gnadenlos an, sich einzuschleimen, was ihnen natürlich einen dicken Minuspunkt einbrachte, andere versuchten die coole Variante und wurden betont frech, was ihnen natürlich einen dicken Minuspunkt einbrachte. Manche hielten sich für pfiffig, weil sie nichts mehr sagten, was ihnen natürlich einen dicken Minuspunkt für Passivität einbrachte. Erik fuhr eine Schlingerkurs, kaum hatte er den ersten Schleimpunkt eingefahren, wurde er frech und bekam einen Punkt, nur um gleich ins Schweigen zu verfallen, um auch ja den dritten Punkt für Passivität zu bekommen. Ich ernannte ihn zu wandelnden Minuspunkt und alle waren zufrieden, nun zumindest fast alle. Einzig Nina und Christian hatten den richtigen Ton getroffen, sie meinten sie würden mich respektieren und ich wäre als Trainer okay. So kann man schleimen, ohne das es auffällt. Na also, es gibt doch Pluspunkte, die ersten Spieler der ersten Reihe stehen also fest. Kaum in Prag suchten wir uns wieder eine Brücke die zu niedrig ist und fuhren in weitem Bogen drumrum.

Schon waren wir am Stadion und bezogen unsere Kabine. Einige Neulinge waren überrascht, wegen der Duschen. Hier sollen sie duschen? Ich sah mich verwirrt um, was haben die denn? Keine einzige Kakerlake weit und breit, das Wasser läuft auch ab, alles okay, nur der Duft ist etwas eigentümlich. Was soll's, schnell verteilten wir ein paar Minuspunkte, wegen Pingeligkeit und fuhren zur Pension Vera.

Hier ist alles in Ordnung, selbst für die Etepetete-Fraktion. Wir bekamen etwas zu essen und eine Rede. Ich erklärte, wie das Training ablaufen wird und das wir in festen Blöcken trainieren wollen, damit die Übungen flüssig laufen. Dadurch läuft aber dann das Trainingsspiel am Ende der Einheit nicht so toll, weil die eine Gruppe viel zu stark ist, für die Gruppe mit den meisten Neulingen, aber wir können das Spiel ja einfach weglassen, dann wäre das Problem vom Tisch. Diese Lösungsmöglichkeit schien auf wenig Begeisterung zu stoßen, was mich verwirrt.

Derart informiert wurden wir mit zwei Kleinbussen zum Training gekarrt. Jetzt geht's los, wir haben einen tschechischen Trainer, was mir etwas Sorgen macht, eigentlich finde ich es ja gut, wenn sie mal ein anderes Training kennen lernen, nur um zu sehen, wie es in anderen Ländern läuft, ist schließlich immer etwas unterschiedlich, andererseits mache ich lieber selber Training, gerade wenn es so konzentriert zur Sache geht, wie in einem Trainingslager, wo immer alle da sind und man in Reihen trainieren kann. Dann wäre da noch Wulffi, der ja vielleicht auch Training machen will, die meisten sind schließlich aus seiner Truppe. Diese Konstellation hatte mich auch schon dran zweifeln lassen, ob ich überhaupt mitfahren soll? Leicht mucksch saß ich in der Kabine. Da war auch alles schief gegangen, anfangs hatte ich am Eingang gesessen, da wurde dann aber zu voll, weswegen ich das Weite suchte, Prinzip: Der Klügere gibt nach, aber dafür saß ich neben Vesa, ob das klug ist? Vesa plauderte los,

was er alles vergessen hatte, das sollte sich noch zur festen Institution entwickeln. Es wäre einfacher aufzuzählen, was er bei hatte, das wäre nicht so viel, aber Kontinuität legt er jedenfalls an den Tag. Riitta und Britta sammelten schon den Tee ein, den jeder mitbringen sollte, Vesa hat ihn komischer Weise vergessen, also nicht er natürlich, aber sein Vater, scheint also in der Familie zu liegen.

Nina kramte derweil in meiner Hockeytasche und wollte wissen, wo ich denn „unsere“ Jogginghose hätte, schließlich wollen Felix, Till, Christian und sie selber sich ordentlich erwärmen, auch vor dem Eis und sie hätte ihre doch vergessen. Ob sie sich zu Vesa setzen möchte? Nina bekam einen Minuspunkt wegen unkorrekter Ausrüstung. Und prompt riss mein Schnürsenkel. Sehr schön, erst das zweite Mal, langsam wird's kritisch, ich komme kaum noch in die Schuhe rein, wegen der vielen zusammengeknüpperten Enden. Großzügig bekamen alle Streber, die sich vor dem Eis erwärmen wollen, einen Verwirrungspunkt, weil sie so ulkige Neuerungen einführen wollen. Sie fingen an mir das zu erzählen, wovon sie glauben das ich es gerne hören würde, wäre doch schließlich toll, sich vorher zu erwärmen, würde doch auf gute Einstellung schließen lassen, all den Schmus den man immer erzählt, wenn man was haben will. Sportlicher Ehrgeiz wäre natürlich toll, aber vielleicht ist es eben nur Schmus, das wäre dann Schleimen, ich wählte die sichere Variante und machte Minuspunkte draus.

Christian versuchte später, an einen Pluspunkt zu kommen, weil sein Schnürsenkel auch schon fast durch ist und er wollte zwanzig Pluspunkte dafür, wenn der das Trainingslager durchhält. Ich bastelte unterdessen an meinem Schnürsenkel und es kam das Gerücht auf, dass Herr Beyer, der tschechische Trainer nicht erscheint, langsam keimte Hoffnung in mir auf. Wulffi meinte, der kommt bestimmt nicht, sonst wäre er schon da, der kommt immer vor dem Training in die Kabine, um sich vorzustellen und Wulffi kennt den schon. Das ist man schade, müssen wir Training machen. Wulffi schlenderte an mir vorbei und meinte, er hätte ja Urlaub und ich solle gefälligst Training machen, ich war angemessen empört und kullerte froh gelaunt aufs Eis.

Damit sie die Reise aus den Knochen bekommen, bewegte ich eben jene sehr heftig. Wir begannen mit einem Kreisel warm up, wo man immer im Bogen außen rum muss, um den Pass in den Slot zu bekommen, von wo man schön Tore machen kann. Damit die müden Knochen ordentlich Schwung bekommen, machten wir immer zwei schnelle Runden, zwischen den Übungen. Anschließend versuchten wir unseren Systemaufbau, das mache ich am liebsten. Nun fehlte am Schluss noch etwas Bewegung, da fällt mir das Sechstagerennen ein, das macht immer Spaß, sofern man es nicht selber machen soll und dann hatte ja Till noch von seiner „Lieblingsübung“ gesprochen, oder was er da gesagt hatte. Also los, zack zack. Erst Till's Angstübung und zur Erholung Sechstagerennen, komisch, keiner mag mich? Nun, ich schon, ich hatte meinen Spaß. Und erste Erfolge stellten sich auch unmittelbar ein, Nina ist schlecht geworden und hat Blasen an den Füßen.

In der Kabine bekam sie ein Pflaster drauf. Und einige andere bekamen einen Minuspunkt, wegen Nichtduschens. Sie redeten sich raus, weil sie kein Handtuch hätten, oder so, dafür bekamen sie einen Bonuspunkt, weil man zu seinen Fehlern stehen soll.

Wieder in der Pension schlich Till an mir vorbei, er erschrak kurz als er meiner Person angesichtig wurde und meinte: „Oh, Capt'n Schleifer.“ Ach was, ihm jedenfalls scheint das Training Spaß gemacht zu haben. Die großen Herren kamen mal vorbei, um uns zu fragen, ob sie alleine nach Prag dürften, wäre letztes Jahr auch so gewesen. Durften sie aber nicht, dieses Jahr ist dieses Jahr und letztes Jahr waren sie die Jüngsten, diesmal sind sie die Ältesten.

Was mich persönlich verwirrte, sie maulten kaum rum, die Betreuer schrieben sich einen Verwirrungspunkt an.

Der Abend zog sich etwas in die Länge, weil wir noch mit David, dem Busfahrer, Anekdoten aus früheren Zeiten austauschten. Dafür kam der Morgen schön früh, trotz Sommerzeitumstellung, da hat man die Zeit wieder drinnen. Für einige kam der Morgen sogar noch früher, die waren schon wieder am Laufen. Die verwirren mich vollends, da stehen die nachts auf um zu Joggen? Das gibt wieder Verwirrungspunkte, sogar mehrere, weil erstens ich verwirrt bin und ich sie zweitens auch für verwirrt halte. Was uns aber weitaus mehr beschäftigte, der Kaffee ist nur lauwarm, schade eigentlich, aber wenigstens ist es „richtiger“ Kaffee, in Tschechien auch nicht selbstverständlich.

Und schon ging's ab zum Training. Leider kam kein tschechischer Trainer und schon trat die Panne mit dem Kaffee vollends in den Hintergrund. Komisch, ich bekomme das Grinsen nicht aus dem Gesicht, eigenartig. Wir machten ein anderes Warm up als gestern, weil wir heute anfangen unseren Aufbau aufzufieseln und schon beim Warm up, die Laufwege kennen lernen sollen. Das hat schon mal nicht so toll geklappt, schade eigentlich. Vielleicht sollten wir das Training umstellen? Die geplante 5:0 und anschließende 3:2 Übung fiel aus der Planung. 2:0 ist auch toll, anfangs zwar nicht so richtig toll, aber bemüht. Daniel und Benjamin kullerten zwar immer etwas weltvergessen durch die laufende Übung, wenn sie gerade nicht selber dran waren, aber das bekommen wir auch noch irgendwann geregelt, außerdem wurden wir immer besser. Und dann waren ja da noch die schnellen Runden, die liefen gut. Da dies so war, streuten wir ein Rennen ein, wer sich nicht anstrengt, oder sonst wie Fehler macht, darf 20 Liegestützen machen. Ken hat sich bemüht, allerdings vorwärts, auf der Rückwärtsseite, macht 20. Nun wollten wir noch spielen, nur die Torhüter mussten noch zwei schnelle Runden machen und prompt kam sich Fabian bestraft vor, aber warum denn nur? Gut so, die haben permanent ein schlechtes Gewissen, sehr schön, so lange sich das positiv auf ihre Leistungsbereitschaft auswirkt, erhalten wir den Zustand, das gibt einen Minuspunkt. Nun war nur noch das Spiel abzuhaken. Es war alles etwas klumpig und nicht gar so toll, aber dafür hatten wir ein paar Szenen drinnen, die mir den Glauben an die Menschheit zurückgeben. Zum Beispiel machten Nina und Till den Kreisel, den wir beim letzten Warm up trainiert haben und ich bin ein echter Fan vom Kreisel. Auch gab es einige schöne Querpässe zwischen Felix und Sebastian, alles recht erfreulich. Und unsere lila Reihe mit den meisten Neulingen, hat sich auch zunehmend sortiert. Anfangs war eigentlich kein Positionsspiel zu sehen, aber nach kurzer Erläuterung wurde es besser. Hatte ich schon bemerkt, dass ich es liebe, wenn man mir erkennbar zuhört? Das gibt einen Pluspunkt für alle, müssen sie ja nicht erfahren, damit die Stimmung nicht zu gut wird. Aus eben jenem Grund durften unsere Goalies auch noch zwei schnelle Runden absolvieren, diesmal hat Fabian nicht gefragt, was er denn bitte schön angestellt hat.

In der Kabine erwies es sich als etwas schwierig in die Dusche zu gelangen. Till, alter Trainingslagerprofi, hat sich zum Geburtstag ein paar Kleiderbügel geschenkt und die wollte er auch benutzen, weswegen er eine Wäscheleine quer durch den Raum spannte. Tolle Idee und sie erfreute sich auch einer erschreckenden Beliebtheit. Alle benutzten die Leine zum Aufhängen ihrer Sachen. Das hatte zwei Dinge zur Folge, erstens kam niemand mehr in die Dusche, weil die Leine direkt vor der Tür gespannt war und tierisch tief durchhing und zweitens mussten Vesa und ich immer auf unserer Bank sitzen bleiben, weil die immer umfiel, wenn wir nicht drauf saßen, wegen des Gewichts der Leine. Zugegeben die Idee hat was, aber die Ausführung lässt doch arg zu wünschen übrig.

Ideen hatten wir sowieso irre viele. Mit dem Umziehen geht es ja bei mir nicht so schnell, schon hatten Riitta und Britta eine Idee für den Titel meines Berichts. Sie schlugen vor ihn „Ich bin über vierzig“ zu nennen. Dummer Gedanke, das gibt Minuspunkte. Dafür hatten sie mir Schnürsenkel besorgt, das ist nun wieder nett.

Gleich nach dem Essen bekamen sie wieder ihre Rede. Riitta und ich erzählten über Geldwechselei, Abfahrtszeiten, Trainingszeiten und all solch wichtige Dinge, alle schauten wahnsinnig interessiert. Nun hatten wir noch etwas Zeit, bis es wieder los ging. Wir nutzten die Zeit, um Fragen zu beantworten. „Wann fahren wir eigentlich los?“, „Wie oft haben wir heute eigentlich Training?“, „Wann und wo kann ich denn endlich Geld wechseln?“, was halt so anfällt. Nur Philipp hatte alles mitbekommen, deswegen konnte er auch in Ruhe fernsehen, bis Riitta fragte, ob er kein Geld tauschen möchte. Ach was? Geld tauschen? Wann denn? Wo denn? Sind sie nicht goldig? Zweimal Training und schon so erschöpft, das sie das eben Gehörte gar nicht mehr verarbeiten können.

Im Fernsehzimmer saßen fünf Leute auf einer Dreiercouch, Platz ist in der kleinsten Hütte. Nina, Moritz, Sebastian, Philipp und Christian saßen da und schauten MTV. Anfangs war es okay, sie wechselten zwar dauernd die Sender, landeten aber immer wieder bei MTV. Dann wurde es dramatisch, sie fingen an mitzusingen, ob ich auch ein kleines Mittagsschläfchen machen sollte, wie die meisten anderen?

Noch während ich überlegte, mussten wir wieder los, alle in die Busse. Bei mir im Bus saß Tobias, mit seiner Mundharmonika. Er fing an zu singen und zu spielen, über mich und wie schwer sie es doch beim Training hätten. Das gibt einen dicken Kreativitätspunkt, gut der Mann. Schon wieder einer für die erste Reihe, nun spielen wir schon zu dritt. Tim ist das egal, der ist krank. Zumindest schwächelt er, er ist etwas blass um die Nase, kommt aber mit zum Training, nur nicht mit aufs Eis.

In der Kabine zog ich meine nagelneuen Schnürsenkel ein, das gibt ein gutes Gefühl, bleibt die Frage, für wen sind denn die Schnürsenkel? Für mich offensichtlich nicht, die sind ja viel zu kurz. Da haben wir wohl am falschen Ende gespart, wenn in der Mitte was fehlen würde, gut, aber ausgerechnete an beiden Enden? Dumme Sache. Überhaupt lief wieder alles schief, unser tschechischer Trainer, der Herr Beyer kann heute nicht, schade nicht?

Wir warteten vor dem Eis, bis wir rauf konnten und Tobias erkundigte sich nach unserem Plan. Heute will ich die 5:0, 3:2 Übung machen. Tobias meinte, das klappt nie, schau'n mer mal. Der Anfang war sehr vielversprechend, bei unserem Kreisel warm up wird jetzt immer richtig nachgesetzt, das ist viel besser als zu Beginn. Dafür fragte Daniel mal nach, warum das eigentlich Kreisel warm up heißt? Ich erläuterte, dass mir der Name eigentlich egal ist, es muss nur immer gleich heißen, damit jeder weiß, was gerade läuft und das letzte Mal als die Frage kam, habe ich gesagt, man könnte auch Erdbeere dazu sagen - und schon hatten wir einen neuen Namen gefunden. Das ist geil, weil damit alle sofort Laufwege assoziieren. Nur komisch für die Gegner, wenn wir da stehen und aufs Eis schreien: „Macht die Erdbeere.“ Aber hier ist das egal, die sprechen ja Tschechisch und die die Deutsch verstehen, stürzen wir bestimmt in Zweifel, wenn sie unsere taktischen Anweisungen hören.

Zweifel hatte ich auch gerade, soll ich es wagen die komplette Aufbauübung laufen zu lassen, bisher lief es ja gut? Und wer braucht schon Frust? Wir starteten einen Versuch und siehe da, es hat funktioniert, die sind so goldig. Als wenn sie nie was anderes gemacht hätten. Vor lauter Begeisterung machten wir schwedisches Karussell, damit mehr Bewegung in die Truppe kommt. Wer nicht ordentlich nachsetzt macht 20, wie gehabt. Vesa hat ordentlich nachgesetzt, allerdings hatte er die Zeit etwas verpeilt, macht ja nichts, ist gut für die Kraft. Beim Spiel kam etwas Frust auf, weil die Reihen so unterschiedlich stark sind, hatte ich ja

gleich gesagt. Aber es hielt sich in Grenzen, als ich die Reihe etwas unterstützte, dafür war meine Laune grenzenlos, so ein Training aber auch.

Heute wurden wir in Etappen nach Hause gefahren, weil nur ein Bus zur Verfügung stand. Als die erste Fuhre weg war, saßen wir von der Trödelfraktion entspannt in der Kabine und redeten über Muskelaufbau und Trainingsmethoden. Nina war besonders spät dran. Riitta trieb sie an, dabei hatte sie noch locker zwei Minuten. Ich beruhigte sie: „Lass dir Zeit.“ Daraufhin war Vesa verwirrt, weil er deswegen immer angemockert wird. Jetzt beruhigte ich ihn, ist ja schließlich nur, weil Nina immer gleich so zickig ist. Nina war darüber irgendwie ziemlich empört und zischte uns an: „Ich bin nicht zickig.“ Was zu beweisen war.

Während des Abendessens gab es wieder eine kurze Besprechung, wegen des Verlaufs des Abends. Wir wollen in die Stadt fahren. Schweren Herzens hatten wir uns geeinigt, dass wir die Größeren alleine durch die Stadt ziehen lassen, Treffen ist um 23 Uhr 30 auf der Karlsbrücke. Bitte pünktlich, Entschuldigungen werden nur akzeptiert, bei Todesfällen, Krankenhausaufenthalten oder Verhaftungen. Nina bekam mein Handy und Instruktionen, damit sie uns nicht völlig von der Leine sind und Felix sollte unterwegs alles etwas ordnen, der ist ja schließlich Schiedsrichter und ulkiger Weise erschreckend vernünftig. Trotzdem bleibt ein mulmiges Gefühl. Nicht, dass ich denen nicht vertraue, die sind schon erwachsen genug und bisher hat sich gezeigt, dass die Truppe super ist und keinen nennenswerten Blödsinn macht. Zu Hause laufen sie ja auch allein durch die Stadt, aber trotzdem..., so alleine in der feindlichen kalten Umwelt? Wir Erwachsenen sind auch irre nett und ich weiß gar nicht, warum die nichts mit uns zu tun haben wollen??? Obwohl, wenn ich so drüber nachdenke, als ich in deren Alter war, bin ich auch lieber alleine rumgezogen, aber das war was anderes. Ich war schließlich auch schon komplett erwachsen, unglaublich vernünftig und wusste nie, über was die senilen Erwachsenen eigentlich so reden, komische Sache das. Zumal, die Sache mit dem Erwachsen und total Vernünftig, bei meinen Lehrern nicht grundsätzlich auf einhellige Zustimmung stieß, haben sie jedenfalls gesagt, kurz bevor sie mich bei einer Klassenreise frühzeitig nach Hause schicken wollten. Na egal, man macht sich viel zu viel Sorgen. Tobias übrigens auch, wir hatten gesagt, dass alle bis zu den 85er Jahrgängen alleine rumziehen dürfen, die anderen bekommen am Wenzelsplatz eine Stunde Zeit und dann ziehen wir gemeinsam zur Karlsbrücke. Was ungerecht ist, klar, aber wer zu spät kommt, oder geboren ist, den bestraft das Leben, oder eben wir, wenn das Leben gerade keine Zeit hat.

Fahrkarten hatten wir schon im Hotel erstanden, also alle los in die Straßenbahn, wir fuhren alle gemeinsam zum Wenzelsplatz und tauschten ebenfalls für alle Geld. Das war toll, der Tauscher gab uns haufenweise große Scheine. Das macht die Verteilung einfacher. Riitta und ich quatschten den Leuten von Mc. Donalds alle kleinen Scheine ab, die sie hatten. So weit, so gut, aber wir verteilt man unauffällig, so um die tausend deutsche Mark in Kronen, mitten auf dem Wenzelsplatz. Rasch entschieden wir uns, für die Pulktaktik, sah toll aus und ist so was von unauffällig, eigentlich fehlte nur noch ein mehrsprachiges Plakat, mit der Ankündigung, dass hier gerade Geld verteilt wird. Macht ja nichts, wir hatten uns ja ohnehin entschieden, an das Gute im Menschen zu glauben.

Nun waren sie alle entlassen, plötzlich steht man einsam und allein mitten in Prag, komisches Gefühl. Langsam stromerten wir Erwachsenen durch die Stadt, alles sehr hübsch, aber so ulkig, ohne die ganzen Gören. Wir kamen an einem riesigen Jugendstilportal vorbei, was aber schon richtig toll war. Britta dachte kurz darüber nach, das Ding käuflich zu erwerben, für zu Hause. Schade, hat nicht geklappt, ich war schon tierisch gespannt, wie sie das Riesenteil, in ihre Wohnung bugsiert. Die hätten bis zum dritten Stock alles abreißen müssen, aber was tut man nicht alles für die Kunst.

Die jüngere Fraktion war überaus pünktlich zur Stelle, wie nicht anders zu erwarten, jetzt fehlen uns nur noch die Großen zum Glück. Total begeistert, wegen der Überpünktlichkeit, ließen wir uns dazu hinreißen, ihnen allen ein Muffin auszugeben. Schwupp, alle rein in den Laden und siehe da, da sind sie ja die Großen. Komisch, sie taten ein bisschen so, als wenn wir uns nicht kennen würden, was haben die denn? Sie sind etwas genervt, da sind sie endlich mal alleine unterwegs und schon hängen ihnen wieder alle an den Rockschoßen. Hähä, gewöhnt euch dran, dass bleibt jetzt immer so. Sie brachen hektisch auf, gerade so schnell, dass es nicht direkt überstürzt aussah. Schade an Prag ist ja, dass man auch wenn man frei bekommt, immer die trifft, die man nicht treffen will. Jedenfalls liefen wir fast den selben Weg, obwohl der ziemlich indirekt war. Phillip hat sich kurz verquatscht und prompt den Anschluss an die Großen verloren, aber das ist kein Problem, wie gesagt, Prag ist nicht so unübersichtlich. Kaum drei Minuten später lieferten wir ihn wieder ab.

Wir jedenfalls waren pünktlich an der Brücke, langsam schlenderten wir drüber. Erste Ermüdungserscheinungen machten sich bemerkbar. Jan entwickelt sich zur Klette, er hing vor meinem Bauch und faselte was von „mein Dickerchen“, komisch, wen meint er nur? Ich machte die Feststellung das ein gemeines Känguru es auch nicht leicht hat und zerrte meinen neu erworbenen siamesischen Zwilling über die Brücke, aber wen meint er nur mit Dickerchen? Langsam wurde es auch Zeit für die Großen. Die Minuten verrinnen. Plötzlich rief Nina bei Wulff an: „Wir sind schon am Wasser, aber wo bitte ist die Brücke?“ Was nicht so einfach zu beantworten ist, wenn man nicht weiß, an welcher Stelle des Wassers sie gerade sind. Egal, sie kamen gerade noch pünktlich, ich war nur kurz davor, richtig sauer zu werden.

Der Rückweg gestaltete sich unerwartet schwierig. Wir wussten zwar Bescheid, wo unsere Straßenbahn fährt und so weiter, aber auf dem Weg dahin kam uns Mc. Donalds in die Quere und schon, kamen uns einige Zöglinge abhanden. Macht ja nichts, ist ja erst morgen wieder Training. Warten wir eben. Das viele gute Essen macht dann aber doch müde, in der Straßenbahn sind Nina, Christian und Daniel mal eben selig weggeschlummert. Aber auch das ist egal, wir fahren ja bis zur Endhaltestelle.

Dieser Morgen war ganz toll, so still und friedlich. Wulff und ich saßen am Frühstückstisch und tranken einigermaßen warmen Kaffee und um uns herum nur Stille. Diese verging dann aber, als alle vom Laufen zurück waren. Riitta macht jetzt immer Gymnastik mit denen und sie sind alle ganz narrisch drauf. Ob wir mal Riitta das Training machen lassen? Leicht verwirrt wollten wir in Erfahrung bringen, wer alles gelaufen ist, wegen der Minuspunkte. Wenn jetzt schon fast alle Laufen, bekommen eben die Nichtläufer den Punkt, weil sie sich nicht dem Gruppenzwang ergeben. Britta berichtete, dass nur 6 Mann nicht gelaufen sind, aber sie würde auf gar keinen Fall petzen, ätsch. Wir plauderten ein bisschen mit ihr und urplötzlich und ungewollt und in ganz anderem Zusammenhang rutschten ihr ein paar Namen raus. Britta petzt nämlich grundsätzlich nicht und wenn doch, dann nur aus Versehen und ohne es so recht zu merken.

Zum Training ist Herr Beyer, unser tschechischer Trainer nicht erschienen, komisch. Schade eigentlich, muss wieder ich ran, Tschechien ist ein schönes Land. Davon ahnt Nina nichts, sie ist leicht angemuckscht, warum denn nur? Wir begannen mit dem Erdbeer warm up, das war okay, alle wissen Bescheid und setzen nach, sehr schön. Dann kam unser Aufbau. Die Übung sollte 3 gegen 0, mit sogenannter 2. Welle laufen, was sie aber nicht tat. Auch nach mehreren Anläufen nicht, wo verdammt, ist eigentlich dieser blöde Beyer geblieben, sollte der hier nicht Training machen? Tschechien ist doof, hier fahre ich nicht noch mal her. Ob Nina seherische Fähigkeiten hat, die war schon vor dem Training sauer, ich wurde es erst dabei. Einzig beim Spiel am Ende hat Vesa meine Laune wieder auf ein erträgliches Maß

normalisiert, er hat ein paar schöne Tore geschossen. Wenigstens einer, auch wenn er immer alles vergisst.

Gut, nachher ist ja ein Spiel, kann ich mich etwas erholen, das ist Wulffs Ding. Beinahe hätte Wulff seine schöne Aufstellung noch umschreiben müssen. Beide Daniels, Pascal und Jan haben sich vorsichtshalber mal eben ausgesperrt. Sie kamen nicht in ihr Zimmer, weil es abgeschlossen ist. Das hat zur Folge, dass man einen Schlüssel braucht, wenn man rein will, was schon blöd ist, wenn man keinen hat. Der Schlüssel fand sich später aber wieder an, sie hatten ihn im Zimmer eingeschlossen? Wie sie das gemacht haben, bleibt ihr Geheimnis, hoffentlich zaubern sie irgendwann auch mal auf dem Eis, schön wär's ja.

Gelegenheit dazu wäre ja gegeben, also ab zum Spiel. Gleich als wir ankamen, begannen wir mit dem Warm up, noch vor dem Eis, das hat nicht mal schlecht geklappt. Dafür bestand das Warm up auf dem Eis nur daraus, den Puckeimer auszuschütten und alle Pucks gleich wieder einzusammeln, was ich persönlich eher eigentümlich finde. Mit Verlaub: Die spinnen die Tschechen. Aber dafür können sie spielen, was nur eingeschränkt lustig ist, wenn man gegen sie spielt. Trotzdem wir nicht gerade toll spielten, weil alle etwas müde wirkten, waren doch, wenn man genau schaut, schöne Ansätze zu sehen. Irgendwie setzten sie einiges vom Training um, sind sie nicht ganz goldig? Sie haben sogar ein Erdbeertor geschossen, das macht mich richtig rührselig. Nina fiel auch auf, dass da einiges wie im Training läuft. Sie saß da und sinnierte: „Hast du gesehen? Das war der Aufbau wie im Training. Plötzlich dachte ich, ist ja wie im Training, wo bin ich denn jetzt und wo muss ich nun lang?“ Wenn ich die nicht sowieso schon vor einiger Zeit adoptiert hätte... Aber egal, PMP (Umgangssprachlich für Herrn Paul Moritz Putzhammer) hatte nicht nur die Sachen im Kopf, die wir im Training gemacht haben, nein, er lernte sogar Neues dazu. Er erfuhr, dass Abseits auch ist, wenn man sich schon auf dem Weg aus dem gegnerischen Drittel befindet. Auch Wulff bemühte sich redlich uns neue Erkenntnisse zu vermitteln. Er schrie aufs Eis: „Pass auf Hallo“, nun ja, jeder wie er denkt. Ich denke ja, solcherlei Anweisungen hätte man besser vorbereiten sollen. Aber nun wissen ja alle, dass er damit meint, man sollte die blaue Linie decken. Toll, jetzt beginnen unser Attacken immer mit „Pass auf Hallo“ und enden in der „Erdbeere“. Trotz dieser ausgefeilten Taktik verloren wir das Spiel knapp, mit 12:5, was etwas befremdlich ist.

Zum Abendbrot bekamen sie von Riitta und mir eine Rede und was zu essen. Als sie beides hinter sich hatten, schlenderte PMP an mir vorbei und meinte: „Hallo, mein Hasstrainer.“ Ehm, tja, ist doch schön, wenn man beliebt ist. Deswegen waren ja auch Kameniks gekommen. Sie hatten sich schon Teile des Spiel angesehen und mit uns gegessen.

Da Alena, die Schwester von Nina auch mit war, rückte ganz selbstverständlich das Telefon ins Zentrum der Betrachtungen. Sie telefonierte mit ihrem und mit meinem Handy mit den Daheimgebliebenen und während kurzer Wahlpausen bekamen wir einen Anruf von der Gruppe aus Decin. Bei denen war irgendwas schief gelaufen und sie brauchten etwas Trost und Ansprache von Vladimir. Wir sollten mal zurückrufen. Das wurde etwas schwierig, da bei denen im Hotel immer nur der dumme Anrufbeantworter mit uns sprach. Das heißt, natürlich erst nachdem wir überhaupt heraus bekommen hatten, wie man von Tschechien aus mit einem deutschen Handy ein tschechisches Hotel anruft. Vladi hatte jedenfalls nach der Vorwahl für Tschechien gefragt und Nori hatte zurück gefragt, ob er seine Vorwahl meint? Toll, Vladimir hat eine eigene Vorwahl für Tschechien. So eine Reise zu organisieren scheint offensichtlich noch größere Kreise zu ziehen, als ich ohnehin schon dachte. Aber das tat der Laune keinen Abbruch, wir waren gut drauf, was auch die Deciner erfuhren, als sie wieder anriefen, da ihnen unser Gespräch mit ihrem Anrufbeantworter zu lange gedauert hatte.



Wulff ging ans Telefon und gab sich als Vladimir aus, was die Kommunikation ähnlich fruchtbar werden ließ, wie kurz vorher unser Gespräch mit dem Anrufbeantworter. Aber intern war alles im Lot. Riitta und Vladimir hatten schon wieder ihr übliches, hohes Niveau an kommunikativer Präsenz erreicht. Riitta versuchte, in Erfahrung zu bringen, wie alt eigentlich der tschechische Trainer in Decin ist. Vladimir erklärte ihr kurzerhand, dass der am Sonntag Geburtstag hat. Ah ja nun, bleibt die Frage, ob Riitta sich aus dieser Information die Antwort auf ihre Frage errechnen kann? Ansonsten kamen wieder Riittas Würfel zum Einsatz, das sind so Dinger die man zusammen bauen muss, leider gibt es nur eine funktionierende Variante, was die Sache ungemein erschwert. Aber beliebt sind die Dinger auf jeder Reise. Wenn man etwas Erholung braucht, spielt man betont lässig mit einem Würfel und plötzlich ist die ganze Truppe ruhig und beschäftigt.

Erik zum Beispiel hat die Nacht durchgemacht. Dafür hatte er ein gewisses Maß an Perfektion im Zusammenbau der Würfel erreicht. Was er gleich morgens unter Beweis stellte. Daniel schien auch nicht so ganz frisch zu sein. Er hatte seinen Frühstückspullover an, sagt er, der sah allerdings aus, als wenn er selber ziemlich gefräßig ist. Ob Daniel überhaupt ein wenig Nahrung an seinem Pullover vorbei bekommen hat? Die Frage beschäftigte offensichtlich auch Britta, sie sah sich schon mal nach neuem Nachwuchs um. Britta erzählte, dass sie sich Till gekauft hätte, weil er so ein netter Kerl ist und ein guter Spieler obendrein. Ganz nebenbei, lässt dies doch ziemlich tiefe Einblicke auf die Psyche von weiblichen Wesen zu. Wenn ich finde, dass die Kinder ganz toll sind, adoptiere ich sie, Britta kauft sie einfach. Wie dem auch sei, ich schweife ab, dies ist ja nur ein Reisebericht und keine Abhandlung über die verwinkelten Abgründe weiblicher Seelen. Eigentlich meinte sie ja auch nur, dass sie ihn als Werbefläche haben will, in Finnland und Tschechien kann man sich einen persönlichen Spieler kaufen, der dann Werbung für einen macht. Jedenfalls bemühte sich Till diplomatisch, sie wieder auf den Boden zurück zu holen. Er fragte beiläufig, ob Britta nicht ein Wasserfilter wäre?

Christian und Tobias ergingen sich unterdessen in Traumdeuterei, sie erzählten sich, dass sie von mir geträumt hätten. Das ist schon mal gut, hoffentlich erholen sie sich wieder, bis wir auf dem Eis sind. Dafür maulte Tim rum, weil er ausgerechnet in dem Bus gelandet ist, in dem auch ich fuhr, das wird bestimmt hart für ihn, solche unüberlegten Aussagen. Plötzlich hatten sie ein Thema, sie suchten das Trainingsmotto unter dem die Reise stehen könnte. In die engere Auswahl kamen: „Der mit dem Wulff tanzt“, und „Das Schleifen der Lämmer“. Einzig Fabian bekam einen Kreativpunkt, er sang Volkslieder.

Den Punkt brauchte er auch dringend und die anderen hätten auch ein paar Pluspunkte gebrauchen können. Wir machten heute Schwuchteltraining. Das System funktionierte zwar, aber ich wusste bisher nicht, dass man sich auch nur annähernd so langsam auf dem Eis fortbewegen kann, ohne vorne über zu fallen. Ich ließ die 5 gegen 0 mit anschließender 3 gegen 2 Übung weg. Wir müssen schließlich irgendwann wieder nach Berlin und wenn die in dem Tempo zweimal komplett über die ganze Fläche müssen..., die Winter in Mitteleuropa sind ja so lang nicht und wie schnell ist eine Saison vorbei? Ich zog mich in meine Schmollecke zurück und Wulffi machte Torwarttraining.

Jetzt hatten wir kurz Pause, ich bin versucht zu sagen, weiterhin. Aber dafür bekamen wir in der Pension Vera was zu essen und tranken anschließend einen Kaffee. Leider waren die Spieler jetzt wieder besser drauf, Nina, Daniel und Christian fingen an mich abzukitzeln. So stelle ich mir einen schönen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen vor.

Im Bus zurück zum Stadion wollten sie mich auch noch mit Kugelschreiber voll malen. Irgendwie fehlt hier der nötige Ernst, oder was? Aber das wird schon, heute ist unser zweites

Spiel. Schon beim Warm up vor dem Eis wurde klar, alle sind schön groß. Also unsere nicht so, aber die Tschechen schon. Felix, Vesa und Ken brauchen aber keine Leiter um denen die Hand zu schütteln, die anderen schon. Da die auch noch schneller waren, entwickelte sich ein etwas einseitiges Spiel. Aber wenigstens den Torhüter konnten wir demoralisieren, weil er etwas überheblich war und ach so lässig und cool und sich gar nicht bemühen brauchte. Der jedenfalls hat heute nicht seinen Glückstag, hähä. Wir auch nicht direkt, 1 zu 18 ist nicht wirklich toll.

In der Kabine machte sich mein Fehlen bemerkbar. Da ich nicht auf dem Eis war und nicht mitspielen durfte, brauchte ich mich auch nicht umzuziehen. Das hatte zur Folge, dass Vesa ganz alleine auf unserer Bank saß - und das reicht nicht. Ihm fiel die Bank ins Kreuz, als er aufstand, wegen der Wäscheleine. Hatte ich ja gesagt, die Ausführung lässt zu wünschen übrig. Dafür tat sich Ken anschließend hervor, weil er unseren ominösen blauen Koffer trug, ohne den Riitta nirgendwo hingeht. Da wir gerade dabei sind. Riitta geht nie ohne größeres Gepäck irgendwo hin. Unser kleiner blauer Arztkoffer muss immer mit und natürlich die Aktentasche, mit sämtlichen Trainingszeiten, Mannschaftslisten und Spielplänen der letzten zehn Jahre. Das führt dazu, dass Riitta am Anfang eines Ausflugs immer ziemlich einsam ist, bis sie uns die Sachen ohnehin aufgeschwatzt hat, weil die doch so schwer sind. Damit hat sie übrigens nicht unrecht, aber Schäden an der Schulter werden von der Kasse bezahlt, was soll's?

Vladimir und seine Familie hatten uns schon Fahrscheine besorgt, weil wir ja zum Ligaspiel wollen, leider hatte man sich in der Zahl der Erwachsenen etwas vertan. Riitta jedenfalls fragte mal nach, wieso eigentlich vier Erwachsene, wir wären ja nur drei? Aha, drei? Hmm, andererseits unterhalten sich gerade Riitta und Vladimir, da ist es besser sich rauszuhalten. Und richtig, das Thema war vom Tisch, wie und ob die beiden es gelöst haben, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber mit höherer Mathematik haben wir es ohnehin nicht so.

Wir hatten uns in der Straßenbahn auf zwei Wagen verteilt und nur Wulffi wusste, wo wir aussteigen müssen, ob das klappt? Wir werden sehen, aber die richtigen Probleme begannen, als Riitta ausrechnen wollte wie viel wohl ungefähr 2200 Kronen durch 22 Mann sind? So schwere Fragen und das mitten in der Straßenbahn? Wir rätselten rum, fragten alle Mitreisenden und kamen zu keinem Konsens, aber das macht nichts, mein Telefon hat ja einen Rechner. Das Ergebnis sah irgendwie so eigentümlich einfach aus, ob der sich verrechnet hat?

Das Aussteigen hat jedenfalls geklappt, es waren immer noch alle da. Also rein in die U-Bahn, dort lernte PMP von Nina und Alena angeleitet, was auf Tschechisch „Das Ein- und Aussteigen bitte beenden“ und „Türen schließen“ heißt. Wir machen eine Bildungsreise, gibt es da nicht irgendwelche Zuschüsse?

Vor dem Stadion trafen wir auf die Gruppe aus Decin, die sahen so eigentümlich müde aus, also die Kinder nicht so, aber die Betreuer schon. Sie begrüßten uns und faselten was, von: „Jetzt ist Wechsel“ und „Wir bleiben in Prag“. Bitte? Zum Wechseln gehören immer zwei, oder wie, außerdem kommen mir sonst die Minuspunkte durcheinander. Gott sein Dank, hatten wir nicht viel Zeit, das Thema zu vertiefen, also rein ins Stadion.

Schon vor dem Spiel war viel los, es flogen Zeppeline durch die Halle und man rollte einen roten Teppich auf dem Eis aus. Dann kamen Ehrungen. Felix überlegte, ob sie jetzt den besten Spieler des kommenden Spiels ehren und wie sie das machen? Ob das nur eine Aufzeichnung ist? Aber so live auf dem Eis, wie soll das gehen? War aber nicht so dramatisch, ein Spieler bekam nur einen Goldhelm. In Tschechien ist es üblich, den Scorerkönig einer jeden Mannschaft mit einem goldenen Helm zu markieren, damit die anderen gleich wissen, wen sie zuerst platt machen müssen. Jerome, von den Decinern, wusste aber zu berichten,

dass der Goldhelm nur „verleiht“ ist, ach schade, muss er ihn wieder abgeben? Was wieder etwas eigentümlich war, sie haben zwar einen roten Teppich ausgerollt, ihn dann aber nicht benutzt, die Ehrung lief neben dem Teppich ab. Komische Sache, ist ja wie unsere Spielerwärmung, Pucks ausschütten und wieder einsammeln, Teppich ausrollen und wieder einrollen, wozu machen die das?

Da wir gerade bei Felix waren, er hat ja nun wirklich Fortschritte gemacht, als die Kleinen mit leuchtenden Augen an dem Stand mit diesen unglaublich lauten Tröten vorbeigeschwebt sind, hat er ihnen glaubhaft versichert, dass die Dinger verboten sind. Das gab ein ruhiges erstes Drittel, sowohl auf dem Eis, wie auch davor. Leider hatten sich in der Drittelpause Ken und Philipp dazu hinreißen lassen, das „Felixverbot“ zu ignorieren. Sind sie nicht goldig die lieben Kleinen? Wie dem auch sei, ihre Beliebtheit in der Gruppe nahm merklich ab. Wir sind lärmempfindlich. Prag hat jedenfalls verloren, was sie immer tun, wenn wir hier sind.

Kaum wieder draußen, setzten wir die Kleinen ab, oder wir setzten uns ab, wie man will. Jedenfalls wollten wir zum Wenzelsplatz, was essen. Schnell verteilten sich alle in den verschiedenen Restaurants. Es dauerte nicht lange und eine Gruppe hatte uns gefunden. Einige von denen wollten schon nach Hause in die Pension. Dann ging es wieder los, ja, nein, aber doch, oder vielleicht, oder wer, oder wann? Das Übliche halt. Gerade hatten wir entschieden, sie laufen zu lassen, weil Nina und Alena den Rückweg gut genug kennen, zumindest besser als ich wahrscheinlich. Entschieden sich fast alle, gleich mit nach Hause zu gehen. Das war jetzt dumm, Riitta wollte Alena nicht die Verantwortung für alle aufbrummen und wollte lieber mit. Und damit sie nicht alleine ist, durfte ich auch mit. Die Resterwachsenen warten auf die andere Gruppe.

Und los ging's. Nina war not very amused, wie wir Engländer sagen. Die mag uns nicht, was komisch ist, wir sind wirklich nett, aber sie ist trotzdem sauer, weil wir immer und überall dabei sein müssen. Einzelschicksal. Wir kümmerten uns um die allgegenwärtige Kultur, die hier in Prag ja überall rumsteht. Riitta schaute fasziniert und Philipp schrie immer: „Achtung, Kultur von links.“ PMP hatte derweil in Erfahrung gebracht, dass Riitta, Riitta Heranen Schulze heißt. Jetzt nennt er sie nur noch „RHS“. So kamen wir zur Straßenbahn.

In der Straßenbahn fanden wir einen leicht angegnatzten Prager Bürger. Er suchte ein Gespräch und fing an uns von Bila Hora zu erzählen, ich hatte leichte Mühe seinen Ausführungen zu folgen, aber irgendwie war er sauer. Dauernd nölte er von Ansichtskarten nach Bila Hora und wir hätten genug Geld und Prag wäre so arm, was meint er nur damit? Meinetwegen kann der ja schreiben, wem immer er will? Geld bekommt er aber keins. Bila Hora ist übrigens die Endstation der Straßenbahn, da wollen wir hin, aber warum erzählt der uns, das er da jemandem eine Ansichtskarte schreiben will? Oder will der uns Ansichtskarten verkaufen? Komisch, wieso ist der so mucksch? Soll er seine Karten doch auf den Tisch legen, vielleicht kaufen wir was. Gerade hatte ich jegliches Interesse an der Vertiefung unserer neuen Bekanntschaft verloren, zeigte ihm Riitta unsere Fahrscheine, was ihn auch nicht sonderlich beruhigte. Aber wenigstens wussten wir jetzt, der hält uns für böse Schwarzfahrer.

Wir brachen den Kontakt zu unserem neuen Freund abrupt ab und widmeten uns wieder wichtigeren Sachen. Vesa wollte in Erfahrung bringen, ob das Training in Finnland ähnlich ablaufen würde? Weil er nämlich Blasen hätte und keine Treppen mehr laufen könnte, weil ihm alles weh tat. Wir beruhigten ihn, in Finnland gibt es kaum Treppen zu laufen.

So kamen wir zu Hause an und alle gingen gleich ins Bett - Weicheier. Aber wir saßen auch nicht mehr lange, wir warteten noch auf den Rest und blieben dann nur, bis alles für den morgigen Tag geklärt war. Vladi, zum Beispiel wollte morgen früh seinen Tee unbedingt

„ins“ Bett haben, was komisch ist, mir wäre das zu feucht. Und viel hätte er von dem Tee dann ja auch nicht, aber macht ja nichts, des Menschen Wille ist sein Himmelreich, oder wie das heißt.

Gleich morgens lernten wir wieder einen Tschechen kennen. Er mochte uns auch nicht. Weil er immer 16 Stunden am Tag arbeitet, wofür wir nun wirklich nichts können und außerdem, ich glaube er macht da einen Fehler, 16 Stunden? Wie dem auch sei, wir sind zu laut und er kann nicht schlafen. So laut waren wir aber gar nicht, vielleicht ist er nur überarbeitet? Na egal, der wird nicht unser Freund, so viel steht fest. Besonders weil ja Erik morgen Geburtstag hat und die jungen Leute in den besagten Geburtstag reinfeiern wollen. Vielleicht sollten wir den armen Mann mal fragen, ob er heute nicht lieber Überstunden machen möchte? Dann könnte er ja morgen schlafen?

Zum Schlafen hatten wir uns auch zunehmend entschieden, der einstmals ach so beliebte Frühsport unterliegt einem Mangel an Zuspruch. Britta wollte eigentlich mit, hatte aber keine Jogginghose, schade eigentlich. Nina, bisher immer mit dabei, hatte urplötzlich auch keine Jogginghose mehr. Jedenfalls waren es nur noch sechs Mann. Einzig Christian war noch richtig voll dabei, der war schon um sechs Uhr morgens aufgestanden, um ja nichts zu verpassen. Ich warf ihn kurzerhand aus der Mannschaft, wer freiwillig so früh aufsteht, ist mir völlig suspekt, so einer steckt bestimmt auch Häuser an, oder schubst alte Damen auf die Fahrbahn.

Dafür lief das Frühstück jetzt so ab, wie ich mir ein Frühstück vorstelle. Ganz ruhig, keiner spricht, alle essen müde vor sich hin, ist das toll, diese Stille? Ich liebe Trainingslager. Selbst Britta ist ziemlich fertig, nur vom zusehen, oder war sie mit auf dem Eis. Sie schnitt sich mal eben in den Finger, da ist wohl jemand noch nicht so ganz wach, oder?

Auf der Fahrt ins Stadion zogen PMP und ich ein erstes Resümee der Reise. Er fand sie ganz okay und da Fabian neben uns saß, sinnierten wir gleich noch ein wenig darüber, dass es trotz Fabi schön war und man sich auch um Problemkinder kümmern müsse, wenn man dem sozialen Anspruch unseres Vereins gerecht werden will. Riitta überlegte derweil, ob wir eine Verlosung mit den Wimpeln von den Freundschaftsspielen machen wollen. Fabi wollte mir die Simpel überlassen, das ist nett, aber was ist ein Simpel?

Darüber denken wir später nach, erst mal ist Training. Das fand auf gleichbleibend hohem Niveau statt. Wir bewegen uns, wie bewusstlose Weinbergschnecken. Im Geiste warf ich meinen Plan über Bord, wir machen nur die Erwärmung und dann streben wir eine Karikatur eines Spiel an. Das hat gut geklappt, übrigens ist Eishockey ein Bewegungssport, oder sollte es sein.

Auf dem Rückweg maulte mich Vesa ein wenig voll, wie arm dran er doch wäre. Dann gab es Essen. Wir müssen ins Museum. Toller Tag, heute ist der Höhepunkt der Reise, erst ein Training, das den Namen nicht verdient, dann Museum und anschließend einkaufen, das ist meine Welt. Nur noch einmal Training und wir gehen Kultur tanken und einkaufen?

Leicht bis mittelschwer angesäuert schleppte ich mich zur Straßenbahn. PMP will unbedingt mit der Metro fahren, wegen seiner verblässenden Tschechischkenntnisse. Es dauerte nicht lange und wir waren am Museum, hier haben wir eine Führung bestellt. Also eigentlich Vladi, aber der ist noch nicht da, schade eigentlich. Aber zuviel Kultur kann ja auch schädlich sein, ob wir zurück fahren sollen und schauen, ob wir noch eine Einheit auf dem Eis machen können? Wir müssten ja wieder etwas erholt sein? Riitta hielt verbissen an dem ursprünglichen Plan fest.

Und Vladimir kam auch. Er stellte uns einen deutschsprachigen Führer vor. Er sprach gut deutsch, aber am besten gefielen ihm die Worte: „Also bitte“, damit beendete er jeden Satz. Das ist gut, dann weiß man immer, wann es weiter geht. Gleich zu Beginn wurde es ganz toll.

Wir standen vor einer Tafel mit ca. tausendfünfhundert Lämpchen. Er erzählte, wo in Tschechien was an- oder abgebaut wird und drückte einen Knopf und schon leuchteten einige der vielen Lämpchen auf und man wusste, oder sollte zumindest wissen, wo wer mit was sein Geld verdient, tolle Sache und so aufregend. Noch besser war, uns hatten sich ein paar Franzosen angeschlossen, nun bekamen wir alles einmal auf Deutsch und einmal auf Französisch. Die Lampen sahen in jeder Sprach gleich aus. Was wohl „Also bitte“ auf französisch heißt?

Jetzt kam die Praxis, man hatte ein Bergwerk naturgetreu nachgebaut. Wir alle rein, das macht Spaß und bringt völlig neue Erkenntnisse. Kultur geht höllisch aufs Kreuz, bisher dachte ich immer, sie geht aufs Gemüt, aber nein, es gibt mehrere Arten von Kultur. Die Decke ist etwas niedrig, was einen etwas eigenartigen Gang zur Folge hat. Ab und an konnte man seinen Kopf durch die Verschalung stecken und sich so mal kurz ausstrecken. Ken und ich sahen uns über der Decke an, das ist gut fürs Kreuz. Dann wurde die Decke wieder höher, ein schönes Gefühl, unser Führer setzte eine Puppenfabrik in Gang, alles dreht sich, alles bewegt sich, ob es das Ding selber gebaut hat? Die Führung selber hat nicht allzu lange gedauert, er sah dauernd auf die Uhr, er wird wohl nach Stunden bezahlt. So haben uns die Franzosen bestimmt zehn Minuten Kultur gekostet, dabei sollen die doch so ein Kulturvolk sein?

Vladimir bedankte sich artig und drückte dem Führer 50 Kronen in die Hand: „Obwohl Sie nicht trinken.“ Davon wusste der aber nichts. Er meinte: „Ich trinke wohl, aber ich drücke auch Eishockeyspielern die Daumen.“ Der Zusammenhang war mir nicht gleich auf Anhieb zur Gänze klar, aber lange überlegen konnte ich auch nicht, es ging ja noch weiter.

Nori und Vladimir mussten jetzt gehen, Termine, Termine. Vladimir verabschiedete sich nett von uns. „Wir brechen jetzt ab und ihr macht noch eine halbe Stunde Verkehr.“ Ehm, nun, wenn er meint, mir kam das etwas eigenartig vor. Noch während ich über den Verkehr nachdachte und versuchte, klar zu bekommen, was wer eigentlich meinen könnte, hatte ich den Anschluss verpasst, kann schon passieren. Die anderen waren schon in der Automobilhalle und sahen sich alte Autos an. War alles schon interessanter als der vorhin mit seinen Lampen und zu niedrigen Decken, aber die Frage bleibt, warum gibt es keine Instantkultur, etwas Wasser drauf und fertig. Irgendwann hatten wir die Kultur abgewettert und durften in die Stadt, für mich persönlich auch nicht gerade eine Erholung, ich will aufs Eis, das ist ein Trainingslager, das gibt Minuspunkte, fragt sich für wen?

Auf dem Weg in die Innenstadt wurde wild rumgeplant, Ergebnis: Die größeren dürfen alleine rumstromern und müssen um 21 Uhr zu Hause sein, Die kleineren dürfen alleine rumstromern, aber wir machen den Weg zurück gemeinsam. Im ersten großen Sportgeschäft waren noch fast alle zusammen. Die hatten eine Riesenauswahl, Riitta mimte Alice im Wunderland und kaufte großzügig für den ganzen Verein ein. Trainingsleibchen für einige Mannschaften, Tape en gros, Trinkflaschen Tafeln für die Trainer und so weiter. Einziger kleiner Makel, sie hatte gar kein Geld, aber das ist nicht wirklich schlimm, sie kauft ja mit meiner Kreditkarte ein, kein Problem. Da das so war, bezahlte sie/ich auch gleich noch diverse Schläger für minderbemittelte Kinder.

Froh gelaunt zogen wir weiter. Schön, dass wir gleich zu Beginn unseren Großeinkauf machen, so haben Wulffi und ich wenigstens was in der Hand, woran wir uns festklammern können, wenn Riitta und Britta uns vor den diversen Läden abstellen, während sie eifrig neue Pakete erstehen. Obwohl, das ist ungerecht, in mache Läden durften wir sogar mit rein, ich weiß nur nicht, was besser war. Erwähnte ich schon, dass ich viel lieber Einkaufsbummel mache, als ewig nur Training?

Auch hatten wir noch Reste von Kultur und Technik zu bewältigen. Wir wollten Britta die Post von Prag zeigen, die ist richtig toll restauriert und wirklich beeindruckend (Kultur).

Genauso wie die Tatsache, dass Britta sich mit Geldautomaten auskennt (Technik). Nun wissen wir anderen Dödels, das auf einer EC-Karte auch ein Maestro Zeichen ist und man auch hier tatsächlich Geld bekommt.

Nach nur lächerlich kurzen drei Stunden Einkaufsbummel mussten wir leider zum Treffpunkt. Schon machte ich die nächste Erfahrung. Was ist nur aus der heutigen Jugend geworden? Nicht nur, dass sie schon wieder überpünktlich erschienen, nein, sie waren auch allesamt völlig aus dem Häuschen und regelrecht albern. Komisches Sache, ein bisschen Konsum und alle sind glücklich? Wer soll das verstehen? Hmm, oder es liegt an uns, kaum lassen wir sie von der Leine, sind sie glücklich? Aber wer soll das verstehen? Ulkig bleibt's in jedem Falle. PMP kann jetzt in vier Sprachen fließend sagen: „Das Ein- und Aussteigen beenden und die Türen schließen“, oder so ähnlich.

Kaum wieder in der Pension, erzählte er es allen anwesenden Tschechen und sie haben den Sinn seiner Worte auch gleich verstanden, ohne den Sinn gleich zu verstehen. Wir lernen eben das wichtigste zuerst. Felix hatte auch was gelernt, er erzählte im Plauderton, dass es ja wohl Quatsch ist, dass die ihnen hier kein Bier verkaufen. Bitte was? Also haben sie es probiert? Vesa kam verbal etwas ins straucheln und meinte dann: „Felix war's.“ Das gibt Minuspunkte, alte Petze.

Beim Abendbrot bekamen sie eine Rede, wir haben sie gelobt, hoffentlich nicht zu früh. Aber es war zu verlockend, der „16 Stunden-Arbeiter“ war schon da, hat wahrscheinlich heute etwas auf Lau gemacht, oder seine Uhr geht falsch. Da war es doch eine gute Gelegenheit, ihm durch die Blume mitzuteilen, das er noch Glück gehabt hat mit uns, das freut ihn bestimmt.

Dann traten wir den Beweis für die These an, dass man den Tag nicht vor den Abend loben soll. Auf unserer Etage herrschte etwas Stress und es tat sich Redebedarf auf, fast wäre es zu spät gewesen. Das wäre dann dumm gewesen, ich hatte schon gedacht, wir müssen hier über gar nichts reden und dann hätten wir blöd dagestanden, mit den vielen ungesagten Worten, über Gruppenreisen und Verhalten und und und... Dieses kurze Intermezzo beeinträchtigte die Geburtstagsvorbereitungen für Erik aber nur kurz. Hat eigentlich jemand den Vielarbeiter eingeladen? Der kann sich ja auch mal entspannen, armer Kerl.

Um Punkt Zwölf war alles im Lot, es wurde eine Flasche Sekt geköpft und Erik bekam ein Geschenk. Hübsch eingewickelt, in Toilettenpapier, übrigens Toilettenpapier kann man auch abreißen, eine Rolle ist nicht portioniert. Um viertel vor eins beendeten wir die Feierlichkeiten, der Vielarbeiter muss bald wieder los, wenn er die verlorenen Stunden von heute reinarbeiten will. Also Ruhe. Sie handelten noch eine klitzekleine Schweigeminute raus. Manchmal haben wir ziemlich unterschiedliche Meinungen, zum Beispiel auch was Schweigeminuten angeht. Es wurde nicht klar, wer dabei zu Schweigen hat?

Wir saßen noch kurz bei den Damen im Zimmer und damit auch bei Nina, die erstaunlich aufmüpfig wurde. Da erhebt sich die Frage, bis wann, darf man Jugendliche eigentlich schlagen? Wir kamen zu keiner Einigung und gingen lieber ins Bett.

Morgens machte Ken eine Weckrunde, toll, fast so schön wie ein ausgedehnter Einkaufsbummel, Gott ist der nervig. Damit hat er ja nun fast mehr Minuspunkte als Erik, der wandelnde Minuspunkt.

Überhaupt strengten sich alle nochmals richtig an, an die begehrten Punkte zu kommen. Felix zum Beispiel, saß da und erklärte, dass er zufällig gesehen hätte, das ja nun auch Wulff sich eine Tafel gekauft hätte und deswegen bräuchten sie mich ja nicht mehr. Nina saß froh gelaunt in der Kabine und intonierte ein eintöniges anhaltendes Hopp, Hopp, Hopp. Ist ja wie beim Caps-Nachwuchsspiel, wo der eine Opa von einem Spieler, diese Worte sechzig Minu-

ten, ohne Unterbrechung raushaut. Christian bettelte derweil um Pluspunkte, weil sein Schnürsenkel die ganze Zeit durchgehalten hat. Großzügig, wie ich nun mal bin, bekam er einen Pluspunkt und dazu noch für jedes Training einen Minuspunkt, wegen unkorrekter Ausrüstung, weil sein Schlittschuh nie richtig zu war, weil ja sonst der Schnürsenkel gerissen wäre.

Wir gingen aufs Eis und ich wechselte kurz danach meine Gesichtsfarbe, alle purzeln blöd durcheinander. Nach einer kurzen, in freundlichem Ton gehaltenen Ansprache, machten wir das Erdbeerwarm up und siehe da, meine Gesichtsfarbe nahm ihre normale Färbung wieder an, es geht doch. Sofort machten wir die 5 gegen 0, mit anschließendem 3 gegen 2 Übung. Das war nun wieder toll, die Pässe kommen, jeder weiß, wo er hingehört, sind sie nicht goldig, mal ernsthaft? Wir machten ein längeres Spiel und selbst da, sah man was wir trainiert haben. Wir hatten immer ein Angriffsdreieck vor dem Tor, wir gaben oft Pässe in den Slot, wir setzten ordentlich nach und wir machten die Erdbeere auch im Spiel, alles ganz toll - Weltniveau.

In der Dusche waren alle völlig ausgelassen. Die Stimmung war kurz davor überzuschwappen. Ich stand unter der Dusche und plötzlich warfen die alle mit Schneebällen nach mir. Was ziemlich frisch ist, wenn getroffen wird. Ich wehrte mich nach Kräften, aber nur PMP habe ich richtig erwischt, weil er etwas träumerisch veranlagt ist. Ich schüttete ihm den Inhalt seiner Trinkflasche über den Kopf und spritzte den Rest den anderen hinterher. Trotzdem bleibt es arschkalt, mit Schnee zu duschen.

Wir besorgten uns eine zweite Kabine und Ärger. Eigentlich wussten wir, dass wir unsere Kabine räumen mussten, deswegen hatten wir ja die andere besorgt, wo wir unsere Sachen stapelten, bis der Bus da ist. Die Pförtnersfrau stufte uns in ihrer persönlichen Beliebtheitskala weit nach unten und zeterte immer, wir sollten unser Gepäck auf die Straße werfen und uns dazu. Wir lächelten glücklich und erzählten ihr, dass wir jetzt essen gehen und wenn wir zurück kommen, holen wir unser Gepäck und packen es in den Bus. Sie war nicht sehr einsichtig, dafür aber laut, trotzdem wurde ihr Begehrt abschlägig beschieden und wir gingen essen.

Wir waren kaum im Lokal, als der Busfahrer anrief und mitteilte, dass er vor dem Stadion stünde. Könnte er sich ja schon mal ums Gepäck kümmern, aber das wollte er nicht, er hätte Hunger und würde essen gehen, das kennen wir ja. Mir war sowieso alles egal, ich hatte meine „Trainingslagerenddepression“. Wen soll ich jetzt eigentlich trainieren? Und wie bekomme ich die immer so fleißig zum Training wie hier? Kaum klappt was richtig gut, ist es wieder vorbei, das Leben ist ein Trauerspiel. Aus Verzweiflung bestellte ich einen Kaffee, dumme Idee, es war der berühmte Krümelkaffee, wo Nori mir immer erzählt, ich soll nur umrühren und trinken, dann schmeckt er und wenn ich dann rühre, haut sie mir auf die Finger und sagt, dass ich nicht rühren soll. Das haben die jetzt davon, ich versuchte gar nicht erst den zu trinken oder zu rühren, oder nicht zu rühren. Hätten die nicht heute schlecht trainieren können? Dann wäre meine Depression nicht so tief, verdammt.

Am Bus verpackten wir unter bösen Blicken unser Gepäck, die Frau mag uns nicht, ob ich noch mal mit ihr rede? Na egal, Riitta zitierte mich, na ja, besser gesagt, meine Kreditkarte in den Laden. Ich hatte Pucks gekauft und Torwartschläger und Tape und was weiß ich noch.

Und schon ging's ab nach Hause, unterwegs sammelten wir noch die Deciner ein und sahen Videos. Vladimir kam und gab jedem Trainer 20 Mark bar auf die Hand, er meinte, es wäre halt mehr so symbolisch zu sehen. Nun ja, insgeheim denke ich ja, wenn die sich so benehmen und so gut trainieren wie hier, müsste eigentlich ich noch Geld mitbringen, dass man

mich das auch machen lässt, aber das behalte ich für mich. Muss ja keiner wissen, die kommen nur auf dumme Gedanken...